

# Landschaftsaufwertung für kleine Säugetiere 2021 – 2025

Vernetzte Lebensräume zwischen Stadlerberg, Rafzerfeld und Irchel  
für Hermelin, Mauswiesel, Bechsteinfledermaus, Zwergspitzmaus und Haselmaus

## Jahresbericht 2022



Neu gepflanzte Hecken, Asthaufen und Brachestreifen in der Wölfishalde, Glattfelden

Trägerschaft:



naturnetz



In Zusammenarbeit mit:

lokalen Naturschutzvereinen,  
Jagdgesellschaften und Ge-  
meinden

## Zusammenfassung

- Wir pflanzten auf einer Weide 90 m Hecke und zwei Einzelbäume. Zwei Waldränder werteten wir auf einer Länge von knapp 300 m auf. Auf einer Kahlschlagfläche von ca. 15 Aren pflanzten wir Strauch- und Bauminselfen und eine 15 Aren-Fläche durchforsteten wir, damit die schon vorhandenen Sträucher mehr Licht erhalten. An zwei Orten säten wir 5 Aren blütenreiche Saatmischung aus und wir entbuschten einen ca. 40 Meter langen Abschnitt eines steilen, sonnigen und sandigen Bords. Wir legten zwei tiefe Strukturen an mit Wurzelstrünken und Steinen. Bei der Wald(-rand)-pflege legten wir mehrere Asthaufen an. An verschiedenen Orten im Wald hängten wir 55 Kästen für die Bechsteinfledermaus auf.
- Mit einem Vortrag stellten wir die Wiesel und ihre Lebensraumbedürfnisse vor.
- Das Monitoring führten wir im Hotspot Laubberg-Rhinsberg durch. Mit 4 Wiesel-Spurentunnel (und 6 weiteren im restlichen Projektgebiet) konnten wir in Neftenbach ein Wiesel nachweisen. Die 8 Haselmausröhren und -spurentunnel wurden fleissig begangen, jedoch nur von den grösseren Verwandten, den Siebenschläfern. Mit den 8 Batloggern konnten wir als Highlight die bedrohte Mopsfledermaus nachweisen. Die 3 Fotofallenkisten lieferten Bilder von vielen Mäusen, auch von der Zwergspitzmaus, die im Gebiet erst selten nachgewiesen wurde.

## Ökologische Aufwertungsmassnahmen

### Hecken

Anfang Dezember pflanzten wir in Rorbas beim Holenweg auf einer extensiven Weide, welche die Eigentümerin neu übernommen hatte, 160 Sträucher. Zusammen sind die Heckenabschnitte rund 90 Meter lang. Bei bestem Pflanzwetter kamen wir mit einem gemischten Team aus Pflanzprofis vom Forstpflanzgarten, der Eigentümerin, Naturschutzfachleuten und Freiwilligen schnell vorwärts. Die jungen Hecken werden noch mit Asthaufen ergänzt, so dass die kleinen Tiere schon bald Deckung finden.



*Pflanzung einer neuen Hecke in Rorbas.*

### Breite, strukturierte Waldränder

Im Februar werteten wir zwei Waldränder auf, einen in Freienstein-Teufen und einen in Bülach. In Freienstein-Teufen fällte der Forstbetrieb einige grössere Bäume, um Buchten zu schaffen. Die Zivis vom Naturnetz entfernten unerwünschte Sträucher wie Hartriegel und Schneebeeren, legten mit den Ästen der gefälltten Bäume Asthaufen an und räumten die angrenzende Wiese auf. Anfang Oktober kamen sie nochmals für die Nachpflege. So bekommen in diesem etwa 150 m langen Waldrandabschnitt die weniger häufigen Sträucher mehr Licht und Platz, die Vielfalt kann zunehmen.

In Bülach am Läubberg grenzt der Wald an eine magere, ziemlich trockene Wiese, die neu auch kommunales Schutzobjekt ist. Auf einer Länge von rund 150 m entfernten wir die jungen Buchen,



*Waldrandaufwertung Geissstiege in Freienstein-Teufen.*

die den Waldrand dicht abschlossen. Zum Vorschein kamen auch der Salbei-blättrige Gamander und Flügelginster, zwei Arten von sonnigen Waldrändern. Mit den kleinen Buchen legten wir Asthaufen an. Die Naturschutzfachleute erhielten bei der Arbeit Unterstützung von einem Lernenden vom Forst Bülach.



*Vorher – Nachher am Waldrand am Läubberg in Bülach: Dichter Buchenjungwuchs – offener Waldrand mit Asthaufen.*

### **Wald mit artenreicher Strauchschicht**

Mitte März durchforstete der Forstbetrieb Eglisau-Hüntwangen in der Chüesetzi ein ca. 15 a grosses Waldstück. Hier wuchsen schon einige Sträucher, die durch den Eingriff mehr Licht erhielten. Mit dem anfallenden Material legten wir Wieselhaufen an – und führten die Mitarbeitenden in den Haufenbau ein.



*Wieselhaufen bauen Schritt für Schritt in der Chüesetzi in Hüntwangen.*

Auch in Hüntwangen, im Langacker, konnten wir ein Borkenkäfer-Waldstück pflegen und bepflanzen. Im Spätherbst mähte der Forst die Fläche einmal, damit die Brombeeren und Nielen nicht alles überwuchern. Und dann pflanzten sie 45 junge Sträucher und 20 junge Bäume in Gruppen, z.B. Weinrose, Schwarzdorn und Winterlinde. Ziel ist ein vielfältiger Wald mit einem guten Blüten- und Samenangebot.

### **Einzelbäume**

Auf der extensiven Weide Holenweg in Rorbas pflanzen wir nicht nur neue Sträucher, sondern auch Bäume. Wir pflanzten 2 Einzelbäume (Wildapfel und Vogelbeere) und mehrere Bäume in den neuen Hecken, z.B. eine Eiche und eine Wildbirne.

Bei den Rebbergen Hofwisen in Wil ZH konnten wir eine Elsbeere pflanzen, die später noch mit einem Rebstock-Haufen ergänzt wird.

## Säume

Beim ehemaligen Scheibenstand in Hünikon säten wir die ca. 4 Aren grosse, neu angelegte Fläche zwischen den Sträuchern und Strukturen an. Vor der Ansaat und ein weiteres Mal jäteten wir die Fläche. Einige der angesäten Blumen blühten schon im Sommer 2022.



*Der ehemalige Scheibenstand in Hünikon (Neftenbach): im Mai bereit für die Ansaat und gut zwei Monate später frisch gejätet.*



*Gepflegtes Bord mit sandigem Boden in Hofwisen Wil ZH.*



*Kleinstruktur am Läubberg bei Bülach, ca. 0.8 m tief im Boden.*

In der Schützenmatt in Bülach liegt im Wald eine Freihaltefläche für die Jagd. Der Forstbetrieb Bülach mäht im Sommer die Fläche anstatt sie wie bisher zu mulchen. Im Frühling bereiteten sie 2 Streifen mit einer Fläche von ca. 1 Are für die Ansaat vor. Im April säten wir sie mit einer Hochstaudenflur-Mischung an. Ende Sommer waren die Streifen jedoch wieder mit Gras bewachsen, wahrscheinlich war die Vorbereitung wegen der Baumwurzeln nicht genug tief. Wir werden im 2023 nochmals einen Versuch unternehmen, das Blütenangebot auf dieser Lichtung zu erhöhen. Neben der neu gepflanzten Elsbeere bei den Rebbergen Hofwisen in Wil ZH liegt ein sonniges, südexponiertes Bord mit sandigem Boden. Einige Abschnitte zeigen spannende, struktur- und blumenreiche Brachestadien. Hier wird der Eigentümer in Zukunft etwa alle zwei Jahre mähen, um die Verbuschung zu verhindern. Abschnitte mit vielen Nielen pflegten Naturschutzfachleute im November, so dass auch offene Bodenstellen geschaffen wurden. Die Eigentümerin wird dafür sorgen, dass einige Stellen vegetationsfrei bleiben, z.B. zum Nisten für Wildbienen.

## Kleinstrukturen

In Nussbaumen bei Bülach legte der Landwirt, der uns letztes Jahr seinen Obstgarten für die Mäuse-Exkursion zur Verfügung stellte, drei Asthaufen an. Sie liegen auf einer Weide mit kleineren Bäumen und in Nachbarschaft zu einem strukturreichen Bio-Gemüsefeld. Beim Läubberg, wo wir im Februar den Waldrand aufwerteten, legten wir im März am Rand der Wiese zwei tiefe Strukturen an.

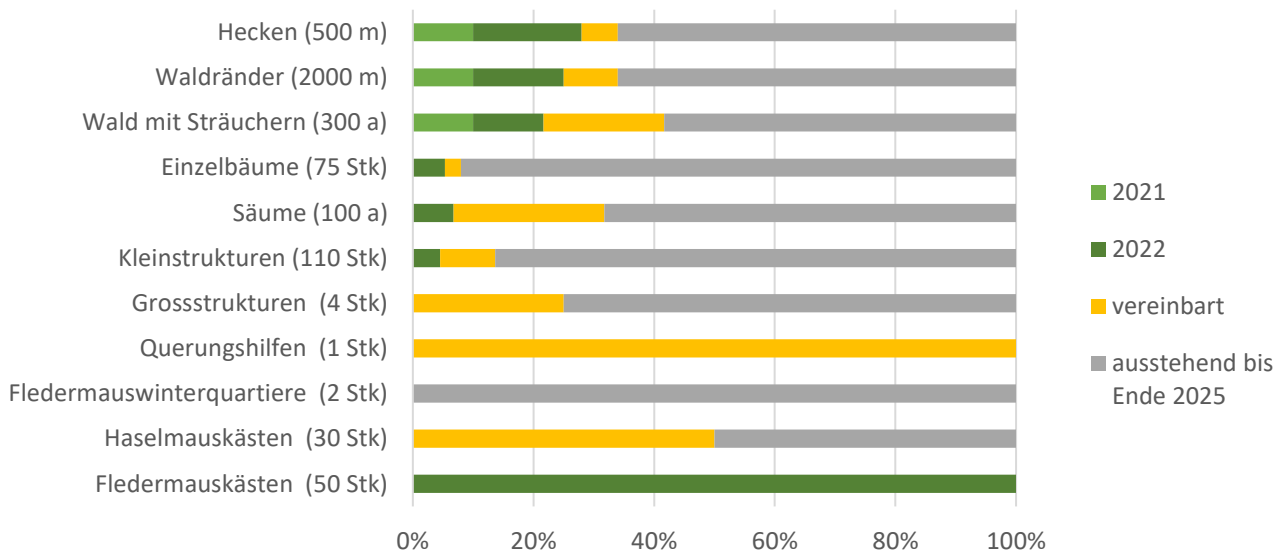
## Fledermauskästen

Im Winter legten wir zusammen mit der Fledermausverantwortlichen für den Kanton Zürich 6 Orte in den Gemeinden Bülach und Eglisau fest, in denen Bechsteinfledermäuse jagen könnten. Im Wald hat es an diesen Orten grosse Bäume und wenig Vegetation am Boden. In der Nähe des Obstgartens mit den Hochstämmern wurde vor wenigen Jahren ein Bechsteinfledermaus-Fund gemeldet und die Wiese wird extensiv bewirtschaftet. Wir hängten die Kästen in 10er-Gruppen auf, da die Bechstein-Fledermäuse mit ihren Jungen häufig das Quartier wechseln und darum auf nahe Alternativen angewiesen sind. Der Naturschutzverein Bülach wird die Kontrolle und Reinigung der Kästen übernehmen und wir sind gespannt, wer einziehen wird.



Aufhängen der Fledermauskästen am Rhinsberg, Bülach.

## Zielerreichung Stand Ende 2022



## Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Mitte September hielt die Projektleiterin Silvia Ringger für den NV Glattfelden einen Vortrag über die Wiesel. Rund 20 Personen erfuhren, wie die Wiesel leben, wo sie in Glattfelden und Umgebung vorkommen und wo und wie wir ihren Lebensraum aufwerten.

Beim Monitoring und beim Aufhängen der Fledermauskästen arbeiteten wir viel mit Freiwilligen zusammen, denen wir so auch Eigenheiten der Zielarten vermitteln konnten.

## Erfolgskontrolle und Monitoring

Im 2022 konzentrierten wir das Monitoring auf den Hotspot Laubberg-Rhinsberg in den Gemeinden Glattfelden und Bülach. Die Nachweis-Infrastruktur stellten wir in der Nähe von schon umgesetzten Aufwertungen auf. Wir beachteten dabei die Vorlieben der Zielarten bei der Ortswahl.

### Wiesel-Spurentunnel

Im Frühling stellten wir während 6 Wochen 10 Spurentunnel auf in der Nähe von Asthauen, die wir mit diesem oder dem Vorgänger-Projekt anlegten: 4 im Hotspot, 4 in der Gemeinde Bülach und 2 in der Gemeinde Neftenbach. Dabei hinterliess ein Wiesel bei einem Asthauen auf einer Extensiv-Wiese in Neftenbach seine Spuren. Zusätzlich sichtete die Projektleiterin beim Aufstellen eines Tunnels in Bülach ein Hermelin. Wahrscheinlich war es das gleiche Tier, das im Winter immer wieder leuchtend weiss über die Weide auf der anderen Seite des Hügels sprang, wie die Lamabesitzer erzählten.

### Haselmaus-Röhren

Die Haselmausröhren hängten wir immer in 10er-Gruppen auf, in einer Linie am Waldrand oder im buschreichen Wald. 30 Röhren hängten wir am Rhinsberg auf und 50 am Laubberg. Jäger der Jagdgesellschaften Laubberg und Rheinsberg halfen tatkräftig mit beim Aufhängen und beim zeitintensiven Betreuen. Beim Aufhängen im Juni schoben wir in die Plastikröhren Brettchen mit einer Rückwand. Hier könnten Haselmäuse ihr Nest bauen. Diese Neströhren kontrollierten wir monatlich. Ende August rüsteten wir die Röhren um in Spurentunnel. Nun mussten die Röhren wöchentlich kontrolliert werden, wobei wir das Spurenpapier einsammelten und ersetzten. Viele Tiere hinterliessen ihre Spuren: Siebenschläfer, Mäuse, Vögel, Schnecken und Tausendfüsser – aber leider keine Haselmäuse.



*Haselmaus-Röhre mit Brettchen zum Nisten.*



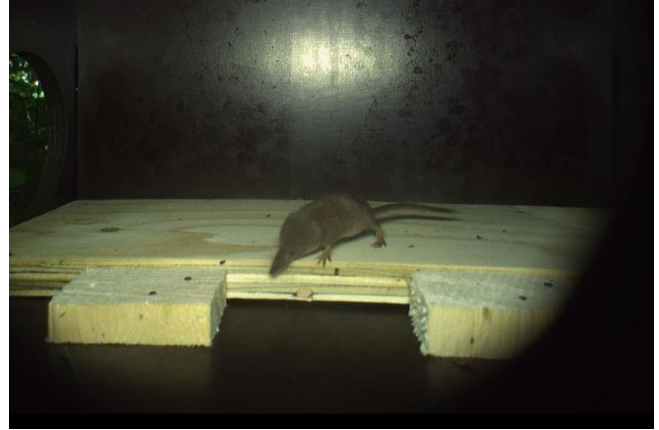
*Neu: Praktisches Auftragen der Tinte mit dem Roller.*

### Batlogger

Ende Juni stellten wir zusammen mit dem Fledermaus-Experten Elias Bader 8 Batlogger auf. Während drei Nächten nahmen die Geräte die Ultraschallrufe der Fledermäuse auf. Die Zielart Bechsteinfledermaus ist mit dieser (einfachen) Methode nur selten nachzuweisen, meist kann man nur die Gattung Myotis bestimmen, zu der auch die häufigere Wasserfledermaus gehört. Die Gattung Myotis kam bei allen 8 Batloggern vorbei, im feuchten oder lichten Wald, im Obstgarten oder bei einer Hecke. Sehr erfreulich ist der Nachweis der bedrohten Mopsfledermaus, die bei 6 Batloggern vorbeiflog.

## Fotofallen

Im Spätsommer stellten wir drei Fotofallen-Kisten auf, um die Zwergspitzmaus nachzuweisen: Zwei an feuchten Stellen im Wald und eine an einer Hecke, die eine grosse Trockenwiese begrenzt, wo wir Hecken und Asthaufen anlegten. Nun gelangen uns Nachweise einer Zielart. Die Zwergspitzmaus besuchte mehrmals die beiden Kisten im feuchten Wald. Und auch hier wiesen wir mit unserem Monitoring gefährdete Arten nach, denn im Wald am Rhinsberg huschten Spitzmäuse der Gattung Neomys, also Sumpf- oder Wasserspitzmäuse, durch die Falle.



Die Fotofalle im feuchten Wald im Landvogtstobel am Laubberg und das Bild einer Zwergspitzmaus. Im Vergleich mit den Bildern unten wird deutlich, wie winzig sie ist (das helle Holzbrett ist überall gleich gross).



Bei der Trockenwiese besuchten Wühlmäuse und Gelbhals-/Waldmäuse die Fotofalle unzählige Male. Und einmal kam sogar ein junger Zaunkönig vorbei. Der Siebenschläfer erkundete eine Fotofalle im Wald.

## Austausch und Beratung

Im Februar fand der Austausch mit den anderen Projektverantwortlichen vom schweizweiten Wieselnetz statt. Die dort vorgestellten Spurenkarten und die neue Spurentinte haben wir dann gerade bei unserem Monitoring getestet und Rückmeldung gegeben für die Weiterentwicklung.

Am 19. September traf sich die Arbeitsgruppe beim Bahnhof Glattfelden. Von dort fuhren wir zusammen zur Jagdhütte am Rhinsberg. Elia Schmitter erzählte uns bei der folgenden Exkursion Spannendes über die Fledermäuse im Allgemeinen und die Bechsteinfledermaus im Speziellen. Wir konnten auch den Ort anschauen und diskutieren, wo wir mit den Batloggern besonders viele Fledermäuse registrierten. Anschliessend sassen wir in der Jagdhütte gemütlich zusammen und tauschten uns kurz aus über Erreichtes und Ausstehendes. So bot das Treffen die Möglichkeit, eine Zielart besser kennenzulernen und sich ungezwungen mit verschiedenen Naturinteressierten aus der Region auszutauschen. Die Planung von konkreten Massnahmen hat sich im Laufe der Jahre von den Sitzungen mehr zu bilateralen Besprechungen zwischen Projektleitung und Involvierten verschoben.

Dieses Jahr beriet die Projektleitung z.B. die Förster über die Ansprüche der Besteinfledermaus. Ein weiteres Thema war die Lichtverschmutzung bei der Burgruine Freienstein. Anschliessend an den Austausch konnte der Naturschutzverein eine Reduktion der Beleuchtungszeit erreichen.

Weiterhin wichtig ist die Information der verschiedensten Beteiligten über die Ansprüche der Zielarten. So können Verbesserungen auch ausserhalb des Projekts umgesetzt werden.

## Ausblick ins 2023

Im 2023 wird uns die Pflege der neuen Aufwertungen vermehrt beschäftigen. Die neu gepflanzten Sträucher müssen ausgemäht und die angesäten Flächen gejätet werden.

Im Januar holten wir am Waldrand beim Reservoir Schachen, legten Asthaufen an und pflanzten Sträucher und einen Speierling auf dem Reservoirhügel. Die Anlage einer kleinen Mauer ist schon geplant. Auch schon fest eingeplant ist die Bepflanzung von zwei Kahlschlagflächen im Wald in Neftenbach, wo der Forst Ende Winter Sträucher pflanzen wird. Falls es schnell geht, können wir auch noch im Vorfrühling in Hochfelden Gehölze pflanzen, hier soll eine ehemalige Freihaltefläche mit vielen Sträuchern und einer Ansaat von Hochstaudenflur aufgewertet werden.

Die Auswahl des Ortes für das Monitoring ist noch nicht festgelegt.

Für den Naturschutzverein Bülach leitet Silvia Ringger im Juni am Rhinsberg eine Exkursion zu kleinen Säugetieren. Im September haben wir zusammen mit dem örtlichen Naturschutzverein und Natur liegt nahe in Freienstein am Dorffest einen Stand zum Thema Dunkelheit/Lichtverschmutzung. Anfang November gibt es dann gleich zwei Wieselvorträge, einen in Stadel und einen in Niederweningen.



*Der hohe junge Baum hat für die Fahrt zum Reservoir Schachen im Veloanhänger besser Platz als im Auto.*

## Dank

Herzlichen Dank an alle, die die Landschaftsaufwertung für die kleinen Säugetiere unterstützen! Ohne sie wären die Aufwertungen und das Monitoring so nicht möglich gewesen.

- den Stiftungen, Vereinen und Gemeinden für die Finanzierung
- den Verantwortlichen in den Gemeinden, z.B. Förster, GemeindeschreiberInnen, Werkmitarbeitende, den Eigentümer:innen und den Bewirtschafter:innen, die sich für die Aufwertungen einsetzen und sie ermöglichen
- den Vereinsmitgliedern, die das Projekt unterstützen, im 2022 insbesondere Kurt Huber, Peter Karer und Oliver Früh von den Jagdgesellschaften Rheinsberg und Laubberg für die Betreuung der Haselmaus-Tunnel und für die Gastfreundschaft bei der Arbeitsgruppen-Exkursion, Petra Bruder vom Naturschutzverein Bülach für das Aufhängen von Fledermauskästen im Wald und Michael Roser vom NV Neftenbach für die Betreuung von Wiesel-Tunnel und vor allem für die Arbeit für den Unterhalt des sanierten ehemaligen Scheibenstandes
- allen anderen, welche sich mit dem Projekt für die kleinen Säugetiere eingesetzt haben